

Dietmar Biemel

## Elvis Presley in Bad Homburg

### Erinnerungen an die Anfänge des ersten Karate-Clubs in Deutschland

Jürgen Seydel (1917 – 2008) gründete am 1. April 1952 den ersten Judo Club in Bad Homburg. Im September 1955 – ich war damals beinahe fünfzehn Jahre alt – begann ich meine erste Judostunde und war gleich von dieser Sportart begeistert. Unser Trainer Jürgen Seydel verstand es, uns nicht nur über die verschiedenen Techniken des Judos, sondern auch über die geistigen und philosophischen Grundlagen der japanischen Kampfsportarten zu belehren. Von Lao-tse lasen und besprachen wir alle 81 Sprüche, welche im Tao-te-king zusammengefasst waren. Andere Kampfsportarten wurden erwähnt, unter anderem das Karate-Do. Die freie deutsche Übersetzung ist etwa „Der Weg der leeren Hand“. Eine Broschüre von Henry Plée: Karaté-Do “vaincre ou mourir“ (siegen oder sterben) gab uns vage Einzelheiten über den noch unbekanntem Sport. Jürgen Seydel gründete im Frühjahr 1957 den ersten Deutschen Karate Club und damit war die Voraussetzung gegeben, im Juli gleichen Jahres an einem dreiwöchigen Lehrgang in Collioure an der südfranzösischen Mittelmeerküste teilzunehmen. Gerhard Engel, Wolf Dieter Liebs und ich waren sofort bereit, daran teilzunehmen, zumal der Homburger Turnverein die Kosten des Lehrgangs und der Bahn-Hinfahrt übernahm. Am Campingplatz in Collioure machten wir die Bekanntschaft von Henry Plée und dem japanischen Karatemeister Hiro Mochizuki. Jeden Tag fand der Unterricht vormittags und am späten Nachmittag statt. Wir lernten die Grundstellungen, sowie die verschiedenen Möglichkeiten des Angriffs und der Verteidigung. Meister Hiro Mochizuki beeindruckte uns mit seiner perfekten Körperbeherrschung und der Geschwindigkeit seiner Bewegungen.

Meine Fotos dieses Lehrgangs waren bei meiner Rückkehr die erste solide Grundlage für die Karatestunden. Im September 1957 ernannte mich Jürgen Seydel zum ersten Trainer der Karate-Lehrgruppe. Während der Herbstferien im Oktober 1957 fand für die Mitglieder unserer Gruppe ein zehntägiger Lehrgang auf der Freusburg bei Siegen statt. Von morgens bis abends wurde intensiv trainiert. Doch Jürgen Seydel dachte weiter. Er wollte im Jahr 1958 einen überregionalen Karate-Lehrgang organisieren. Aus diesem Grund fuhr er nach Paris, um mit Henry Plée einen geeigneten Lehrmeister zu finden. Tetsuji Murakami, ein Karatemeister aus Japan, war bereit, diese Rolle zu übernehmen. Der Lehrgang fand bei herrlichem Wetter vom 26. Juli bis zum 4. August 1958 auf den Wiesen des Forellenbades in Bad Homburg – Dornholzhausen statt. Dieser Lehrgang, an welchem ungefähr 30 Sportler (die meisten davon Judokas) aus Deutschland und Österreich teilnahmen, war der Grundstein einer bundesweiten Tätigkeit, die natürlich von Jürgen Seydel betreut wurde. Am Ende dieses Lehrgangs verlieh mir Meister Murakami den Braungurt (1. Kyu).

In dieser Gründerzeit spielte das Karate für mich eine große, aber nicht die einzige Rolle. Je mehr ich mich für das Karate engagierte, umso schlechter wurden meine Noten in der Schule. Ich musste eine schwere Entscheidung treffen: Karate oder Abitur. Und so nahm ich immer mehr Abstand von dieser schönen Sportart, ohne den Kontakt zu Jürgen Seydel zu verlieren. Er hielt mich regelmäßig auf dem Laufenden und versäumte nicht, mir mitzuteilen, dass er bald einen neuen Schüler haben wird. Und so wurde ich von ihm zur ersten Unterrichtsstunde von Elvis Presley in die Turnhalle von Bad Homburg eingeladen.

Meine erste Begegnung mit Elvis Presley fand an einem Samstag um 17:00 Uhr im Herbst 1959 statt. Ich kann mich nicht mehr an das genaue Datum erinnern. Vor der Turnhalle parkte eine große amerikanische Limousine und bescheiden stellte ich mein Fahrrad daneben ab. Elvis Presley, begleitet von zwei Freunden, und Jürgen Seydel waren schon zugegen. Elvis hatte seinen Karate-Anzug schon angezogen und erschien mir etwas verschnupft zu sein. Ohne lange ein Taschentuch zu suchen, fand er eine einfachere Lösung mit der rechten Hand, welche er anschließend sorgfältig an seinem Karate-Anzug abstreifte, bevor er sie mir dann gleich zur Begrüßung entgegenstreckte. Dies war für mich eine überraschende aber dennoch nicht übel zu nehmende Geste.

Beim Austausch der ersten Worte stellte ich fest, dass er mein Schulenglisch sehr gut verstand, ich aber mit seinem amerikanischen Akzent fasst nichts anfangen konnte. Zum Glück änderte sich dies verhältnismäßig schnell, so dass wir uns recht gut unterhalten konnten. Wir mussten Elvis zuerst die Grundstellungen beibringen, ohne deren Beherrschung kein Fortschritt möglich ist. Elvis verstand sehr schnell die Wichtigkeit dieser oder jener Stellung und war überzeugt, alles beim ersten Mal richtig zu machen. Dies war leider – wie bei vielen anderen Schülern – nicht der Fall. Wir gaben uns sehr viel Mühe, dies gleich am Anfang zu korrigieren. Wir trafen uns fast regelmäßig samstags Nachmittag.

Einmal nach dem Training hatte Elvis Lust ein Eis zu essen. Ich führte ihn in die beste italienische Eisdiele am Kurhausplatz. Niemals habe ich in meinen Leben je wieder eine so riesige Portion Eis mit so viel Schlagsahne gegessen. Bei einem folgenden Training übten wir nach der üblichen Eingangsgymnastik die Abwehr eines Fussangriffs auf den Brustkorb. Elvis deckte sich nicht richtig und seine beiden Hände waren weit auseinander. Wir korrigierten ihn mehrere Male, aber es war nichts zu machen. Seine Handstellung blieb unverändert in einer ungedeckten Position. Was machen? Um das besser zu demonstrieren, setzte ich wieder zu einem Fußangriff an und traf Elvis mitten in den Solarplexus. Der Getroffene fiel sofort zu Boden und schnappte verzweifelt nach Luft. Ratlos standen wir daneben, ohne ihm helfen zu können. Nach einigen Minuten stand Elvis auf, holte tief Luft und ohne irgendeinen Vorwurf sagte er: „Let’s go on!“ Nach dieser Erfahrung konnten wir feststellen, dass sich Elvis sehr gut deckte.

Im Januar 1960 fuhr Jürgen Seydel mit Elvis nach Paris, um dort an einem privaten Lehrgang mit Karatemeister Tetsuji Murakami teilzunehmen. Am 16. Januar 1960 schickte mir Jürgen Seydel eine Ansichtskarte aus Paris mit unter anderen den Unterschriften von Elvis Presley

und Murakami. Nach seiner Rückkehr trafen wir uns noch einige Male in Bad Homburg. Im März 1960 beendete Elvis seinen Militärdienst und kehrte in seine Heimat zurück, ohne wieder nach Deutschland zu kommen. Wir behalten Elvis als einen bescheidenen, offenen und sehr freundlichen Menschen in Erinnerung.

Photos:

1. Jürgen Seydel um 1960
2. Dietmar Biemel – Friedrich von Samson beim Judotraining (1956)
3. Collioure, Sommer 1957, Sprung von Meister Mochizuki
4. Collioure, Sommer 1957, Fußangriff von Meister Mochizuki
5. Sprung Dietmar Biemel gegen Friedrich von Samson (1958)
6. Lehrgang auf der Freusburg bei Siegen im Oktober 1957
7. Sommerlehrgang 1958 im Forellenbad Bad Homburg – Dornholzhausen
8. Tetsuji Murakami mit Elvis Presley im Januar 1960 in Paris
9. Ansichtskarte von Jürgen Seydel aus Paris vom 16.1.1960 mit Unterschriften von Elvis Presley und Murakami

Bilder



Bild 1: Jürgen Seydel, um 1960



Bild 2: Dietmar Biemel – Friedrich von Samson beim Judotraining (1956)



Bild 3: Collioure, Sommer 1957, Sprung von Meister Mochizuki



Bild 4: Collioure, Sommer 1957, Fußangriff von Meister Mochizuki



Bild 5: Sprung Dietmar Biemel gegen Friedrich von Samson (1958)





Bild 6: Lehrgang auf der Freusburg bei Siegen im Oktober 1957



Bild 7: Sommerlehrgang 1958 im Forellenbad Bad Homburg – Dornholzhausen



Bild 8: Tetsuji Murakami mit Elvis Presley im Januar 1960 in Paris



Bild 9: Ansichtskarte von Jürgen Seydel aus Paris vom 16.1.1960 mit Unterschriften von Elvis Presley und Murakami